

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2017)
Heft: 3

Artikel: "Sind Roboter die besseren Mitmenschen?"
Autor: Fischer, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-927118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Sind Roboter die besseren Mitmenschen?»

Die angeregte Podiumsdiskussion im voll besetzten KKL zeigte: Roboter sind technische Hilfsmittel und können Menschen nicht ersetzen. Wichtig ist, sich offen und wach mit den Vorteilen und Risiken der technologischen Entwicklungen auseinanderzusetzen.

«Roboter, die nie jammern und Tag und Nacht arbeiten, begleiten uns heute schon mehr als wir meinen. Welche Möglichkeiten bieten sie uns in Zukunft?», fragte Moderator Kurt Aeschbacher einleitend.

Für den Biochemiker und Zukunftsforscher Stephan Sigrist können Tätigkeiten wie Staubsaugen, Rasenmähen oder Hemdenbügeln durchaus von automatisierten Systemen übernommen werden. Entscheidend sei die Frage nach dem Mehrwert. So könnten zum Beispiel Roboter in der Pflege gewisse Verrichtungen übernehmen, was den Betreuungspersonen mehr Zeit für Gespräche gebe.

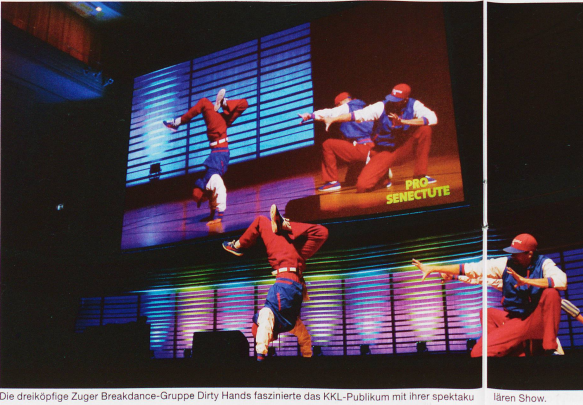
Angstlust kommt auf

Für die Psychologin und Generationenforscherin Pasqualina Perrig-Chiello lösen Roboter ein Gefühl von Ambivalenz, eine eigentliche Angstlust aus. Sie können entlasten und sind gleichzeitig mit Angst vor Kontrollverlust verbunden – die Sache könne aus den Händen gleiten. Die soziale Partizipation, den Austausch zwischen Menschen könne ein Roboter nie ersetzen. So sei es in einem Pflegeheim eine Gratwanderung zwischen dem, was der einzelne Mensch brauche und dem, was die Institution wolle.

Gemäss Agostino Mattei, Chefarzt Urologie und Leiter Roboter-assistierte Chirurgie am Kantonsspital Luzern können Roboter für vieles gebraucht und missbraucht



Diskutierten unter der Leitung von Kurt Aeschbacher zum Thema Roboter: v.l. Stephan Sigrist, Biochemiker und Zukunftsforscher; Denise Biellmann, Eiskunstläuferin; Heinz Flügger, Theologe und Ethiker; Agostino Mattei, Chefarzt Urologie assistierte Chirurgie am Kantonsspital Luzern sowie Pasqualina Perrig-Chiello, Psychologin und Generationenforscherin.



Die dreiköpfige Zuger Breakdance-Gruppe Dirty Hands faszinierte das KKL-Publikum mit ihrer spektakulären Show.



Ida Glanzmann-Hunkeler, Stiftungsratspräsidentin Pro Senectute Kanton Luzern.



Auch dieses Jahr war der KKL-Saal wieder bis auf den letzten Platz besetzt.



Ruedi Fahrni, Geschäftsführer Pro Senectute Kanton Luzern.

werden. So seien Robotersysteme für komplizierte Eingriffe mit Schlüsselochchirurgie der beste Weg. Die Gefahr liege darin, Roboter für unnötige Operationen einzusetzen. Auch der Arzt-Patienten-Kontakt könne nie durch die Technik ersetzt werden.

Für die erfolgreiche Sportlerin Denise Biellmann ist Eiskunstlaufen auch mit 50plus eine Leidenschaft. Ihr enormes Durchhaltevermögen und der Umgang mit Niederlagen haben sie gestärkt. Sie verglich ihr tägliches Körperprogramm mit einer programmierten Maschine, die sie startet und durchzieht, was sie sich vorgenommen hat.

Für den Theologen, Ethiker und Gerontologen Heinz Rüegger gehören Roboter zum modernen Leben. Sie sollten weder verteuert werden, noch dürfe man von ihnen das Heil erwarten. «Nicht alles, was machbar ist, muss gemacht werden», betonte er. So sei es eine Frage der Auseinandersetzung, was sinnvoll und verantwortlich sei. Dies gelte es, in offenen und kritischen Gesprächen demokratisch auszuhandeln.

Sich auf Veränderungen einlassen
Nationalrätin Ida Glanzmann, Präsidentin des Stiftungsrates von Pro Senectute Kanton Luzern, rief in ihren Begrüßungsworten zu einem Ja für die Altersreform auf, da dies auch der Sozialberatung zugute komme. Geschäftsführer Ruedi Fahrni appellierte in seinen Dankesworten an die Anwesenden, sich offen und kritisch auf Veränderungen einzulassen.

Bei den Darbietungen der Breakdance-Gruppe Dirty Hands zeigten sich in den lebendigen, aber auch steifen Bewegungen die Unterschiede zwischen Mensch und Maschine eindrucksvoll. MONIKA FISCHER